


Beschäftigungen im Krankenzimmer.


 Schwester Olga hat den Kindern erzählt, daß sie sonst in einem Stift in Berlin wäre, wo kranke Kinder armer Eltern verpflegt werden. -- Besonders viel mußte sie über drei der Kinder erzählen. Da war ein kleines achtjähriges Mädchen, welches schon seit ihrem dritten Jahr in der Anstalt ist, inzwischen waren dem Kind beide Eltern gestorben. Es ist blind. -- Die Ärzte der Anstalt und wohlwollende Leute bezahlen für die Kleine, die aller Liebling ist. Das Kind weiß in den Krankenzälen so gut Bescheid, daß es immer allein umher geht. Der Oberarzt des Krankenhauses liebt die Kleine sehr. Zuweilen bringt er dem Kind ein Spielzeug oder eine Kleinigkeit zu essen, dann kennt ihr Jubel keine Grenzen, aber immer teilt sie noch mit von dem Wenigen, was sie hat. Und so hübsch weiß sie Geschichten zu ersinnen, daß die übrigen kranken Kinder immer sehr beglückt sind, wenn Frida zu ihnen ans Bett kommen darf. -- Das andre Kind ist auch ein kleines Mädchen von etwa zehn Jahren. Die Kleine hat ein schweres Rückenleiden, so daß sie nur still liegen kann. Sie heißt Hilda, ist ein sehr kluges und lebhaftes Kind, muß aber furchtbare Schmerzen aushalten, so schlimm, daß die Ärzte ihr oft etwas eingeben, damit sie die Schmerzen nicht so sehr fühlt. Es wäre so rührend, anzusehen, erzählt Schwester Olga, wie die kleine Blinde sich über Hilda neigt, wenn diese vor Schmerzen weint und wimmert, wie sie dann tröstet mit den zärtlichsten Worten und ihr so viel Schönes vom Himmel erzählt, daß Hilda nach und nach still wird, bis Frida sie in Schlaf geredet. -- Auch Hilda ist schon drei Jahre lang im Krankenhaus und wird auch